

Zeitung für das Dilltal.

Amtliches Kreisblatt für den Dillkreis.

Druck und Verlag der Buchdruckerei E. Weidenbach in Dillenburg.
Geschäftsstelle: Schulstrasse 1. Fernruf: Dillenburg Nr. 24.

Anzeigenpreise: Die kleine 6-sp. Zeile 20 Pfennig, lokale geschäftliche Anzeigen 15 Pfennig, die Reklamenzelle 60 Pfennig. Bei Wiederholungs-Aufnahmen Rabatt oder günstige Zellen-Abchlüsse. Offertenzettel oder Auskunft durch Geschäftsstelle 25 Pfennig.

Nr. 71

Montag, den 25. März 1918

78. Jahrgang

Eine gewaltige Niederlage der Engländer!

Paris mit weittragenden Geschützen beschossen.

Berlin, 24. März, abends. (W.B. Amtlich.)

Gewaltiges Ringen um Bapaume. Kampf an der Linie Le Transloy—Comblès—Maurepas.

Zwischen Peronne und Ham ist die Somme an vielen Stellen im Angriff überschritten. Zwischen Somme und Dife sind unsere Korps kämpfend im Vordringen. Chauny ist genommen. Die Beute an Kriegsmaterial ist gewaltig.

Die Engländer verbrennen auf ihrem Rückzug französische Orte und Städte.

Mit weittragenden Geschützen beschossen wir die Festung Paris.

Das neue deutsche Wunder.

Paris, 23. März. (W.B.) Die Agence Havas meldet amtlich: Seit 8 Uhr morgens beschoss der Feind Paris viertelstündlich aus einem weittragenden Geschütz; 240 Granaten trafen die Hauptstadt und ihr Weichbild. Etwa zehn Personen wurden getötet und fünfzehn verwundet. Maßnahmen zur Bekämpfung des Geschützes sind im Gange.

Paris, 23. März. (W.B.) Meldung der Agence Havas. Nach den letzten Meldungen hat das weittragende Geschütz, das Paris beschossen hat, aus einer Entfernung von 120 Kilometern geseuert. Es war etwa 12 Kilometer von der französischen Front aufgestellt.

Der Deutsche amtliche Abendbericht spricht von weittragenden — also mehreren — Geschützen. Die Entfernung von 120 Kilometer entspricht genau der Luftlinie Dillenburg—Düsseldorf oder Dillenburg—Worms.)

Das bisher Erreichte.

Berlin, 24. März. (W.B.) Auf dem Schlachtfeld zwischen Scarpe und Dife erlitt innerhalb dreier Tage, vom 21.—23. März, das englische Heer die größte Niederlage der britischen Geschichte. Die ungeheure Schnelligkeit und Wucht des deutschen Angriffs warf den mächtigen, sich tapfer wehrenden Feind aus allen seinen mit aller Technik sorgsam ausgebauten starken Stellungen. Damit ist die erste Phase des großen Angriffs abgeschlossen. Wo sich der hartnäckige Gegner zu halten versuchte, wurde er durch Ausrollen seiner Flanken, zumteil vom Rücken her, zum eiligen Abzug gezwungen. Überall sah man deutlich, mit welcher Eile die Engländer in letzter Zeit an ihren rückwärtigen Stellungen gearbeitet hatten. Kurz vor der Offensive standen allein in der vordersten Linie zwischen Arras und La Fere rund 28 englische Divisionen, ohne Berücksichtigung der Reserven. In dem durch die vorjährige deutsche Frontverfälschung historisch gewordenen Gelände wurden die geschlagenen Teile zweier englischer Armeen unaufhaltsam nach Westen gedrängt. Ihre Rückzugsstraßen liegen unter dem schweren Feuer unserer Fernbatterien, denen es durch übermenschliche Anstrengungen gelungen ist, nach Überwindung unsäglich schwieriger Geländeschwierigkeiten der vorwärtstretenden Infanterie auf dem Fuße zu folgen. Ungezählte Tausende an Toten, Verwundeten und Vermissten, über 30 000 Mann an Gefangenen hat hier innerhalb dreimal vierundzwanzig Stunden das englische Heer eingebüßt. Unübersehbar ist das von den geschlagenen Armeen verlorene Kriegsmaterial. Die englischen Verbände sind zerrissen und durcheinandergelassen. Bei den massierten, mit großem Schneid ausgeführten Gegenstößen, bei denen sich bereits eiligst von anderen Schlachtfeldern herbeigerufene Franzosen und Amerikaner beteiligten mußten, hatten sie besonders schwere Verluste. Die amerikanische und französische Hilfe kam zu spät. Die eigenen Verluste sind nach wie vor gering geblieben. Ungezählt sind die französischen Orte und ihre Truppen wurden mit in die englische Niederlage hineingezogen. Schon am Mittwoch des 23. März war unsere unaufhaltsam

Ein großer Sieg.

Berlin, 23. März, abends. (W.B. Amtlich.)

Der erste Teil der großen Schlacht in Frankreich ist beendet. Wir haben die Schlacht bei Ronchy-Cambrai-St. Quentin-La Fere gewonnen. Ein erheblicher Teil des englischen Heeres ist geschlagen.

Wir kämpfen etwa in der Linie nordwärts von Bapaume—Ham.

Großes Hauptquartier, 24. März. (W.B. Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz:

Die Schlacht bei Ronchy-Cambrai-St. Quentin-La Fere ist gewonnen. Die englische dritte und fünfte Armee und Teile der herangeführten französisch-amerikanischen Reserven wurden geschlagen und auf Bapaume-Vouchavesnes, hinter die Somme, zwischen Peronne und Ham sowie auf Chauny unter schwersten Verlusten zurückgeworfen.

Die Armee des Generals von Below (Otto) hat die Höhe von Ronchy erklommen und südlich davon den Angriff über Bancourt und Henin nach Westen vorgetragen. Nordwärts von Bapaume steht sie im Kampf um die dritte feindliche Stellung. Starke englische Gegenangriffe wurden zurückgeschlagen.

Die Armee des Generals von der Marwitz blieb dem geschlagenen Feinde auf den Fersen und rief in harter Befolgung noch in der Nacht vom 22. zum 23. bis zur dritten feindlichen Stellung in Dole—Squawville—Hurlu-Templuz-La Fosse-Vernes vor. Gestern früh griff sie den Feind erneut an und schlug ihn trotz verzweifelter Gegenwehr und dauernder feindlicher Gegenangriffe. Die Vereinigung mit dem linken Angriffsflügel der Armee des Generals von Below wurde erzielt. Zwischen Bancourt und Peronne haben die Truppen der Generale v. Kothen und v. Gontard den Übergang über den Tortille-Abchnitt erzwungen und stehen auf dem Kampffeld der Sommeschlacht im Geleite um Vouchavesnes. Peronne fiel. Andere Divisionen drangen südlich davon bis an die Somme vor.

vorstürmende Infanterie an den meisten Stellen über 20 Kilometer, gegen abend desselben Tages über 30 Kilometer vorgedrungen. Was die monatelangen Kämpfe an der Somme und der Aisne und in Flandern trotz vielfacher Ueberlegenheit an Material und Streitkräften nie erzwingen konnten, vollbrachten hier Teile des deutschen Heeres in knapp drei Tagen. Der ungebrochene Angriffswille der deutschen Truppen, der seit 3 1/2 Jahren an allen Fronten gegen eine Welt von Feinden siegreich war, hat hier aufs neue den hartnäckigsten Feind Deutschlands geschlagen.

Die englischen Linien durchbrochen.

Haag, 23. März. Reuter meldet aus London aus dem englischen Hauptquartier vom 23. März: Bis spät gestern nacht dauerten die schweren Gefechte an. Während des Mittags erfolgten starke feindliche Angriffe mit kräftiger Infanterie und Artillerie. Die Deutschen sind durch unser Verteidigungssystem westlich von St. Quentin durchgedrungen. Unsere Truppen auf diesem Teil der Front ziehen sich in guter Ordnung aber verhärtetes Gesicht zurück, um weiter nach Westen neue Stellungen vorzubereiten. Unsere Truppen auf dem nördlichen Teil der Front halten stand. Sehr schwere Kämpfe mit frischen feindlichen Streitkräften sind im Gange.

Geringe deutsche Verluste.

Berlin, 23. März. (W.B.) Britische Kampfberichte behaupten außerordentlich schwere Verluste der angreifenden deutschen Truppen. Dies entspricht nicht den Tatsachen. Unsere Verluste sind trotz des Erfolges erstens gering.

Flaggen befohlen!

Berlin, 24. März. (W.B. Amtlich.) Der Kaiser hat befohlen, daß am 25. März anlässlich des Sieges in der Schlacht bei Ronchy-Cambrai-St. Quentin-La Fere zu Flaggen und Viktoria zu schießen ist.

Schon am Abend des 22. März erklärte die scharf nachdrängende Armee des Generals von Hutier die dritte feindliche Stellung, durchbrach sie und zwang den Gegner zum Rückzuge. In rastlosem Folgen haben die Korps der Generale von Wittich und von Dettinger die Somme erreicht. Dam siegel nach erbittertem Kampf in die Hände unserer siegreichen Truppen. Englische Reserven, die sich in verzweifelter Angreifen ihnen entgegenwarfen, verbluteten. Die Korps der Generale v. Webern und v. Conta und die Truppen des Generals v. Gahl haben nach heftigem Kampf den Crozat-Kanal überschritten. Sie warfen eiligst von Südwesten zum Gegenangriff herangeführte französische, englische und amerikanische Regimenter auf Chauny und in südwestlicher Richtung zurück.

Truppen aller deutschen Stämme haben zur Erhaltung dieses gewaltigen Erfolges ihr Bestes hergegeben. Der Angriffswille der Infanterie war durch nichts zu über-treffen. Sie hat gezeigt, was deutsche Tapferkeit vermag. Leicht-, schwere und schwerste Artillerie und Minenwerfer, rastlos vorwärtstretend über das Trichterfeld, trug wesentlich dazu bei, den Angriff unserer nach vorn drängenden Infanterie im Fluß zu erhalten. Flammenwerfer taten das Ihre. Die Pioniere zeigten sich im Kampf und bei ihrer Arbeit in alter Höhe. Flieger und Ballone brachten der Führung wertvolle Meldungen. Unsere sieggewohnten Jagd- und Schlacht-Staffeln behaupteten in harten Kämpfen die Herrschaft in der Luft und griffen zurückstulende feindliche Kolonnen an. Kraftwagenentruppen, Kolonnen und Trains arbeiteten rastlos. Die Verkehrspunkte im Rücken des Gegners waren das Ziel unserer Nacht für Nacht tätigen Bombengeschwader.

Die Beute ist auf über 30 000 Gefangene und 600 Geschütze gestiegen.

An vielen Stellen der übrigen Westfront dauerten Artilleriekämpfe und Erkundungsgesche an.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Ein Telegramm an die Kaiserin.

Berlin, 23. März. (W.B.) Der Kaiser sandte der Kaiserin folgendes Telegramm: „Freue Mich, Dir melden zu können, daß durch Gottes Gnade die Schlacht bei Ronchy-Cambrai-St. Quentin-La Fere gewonnen ist. Der Herr hat herrlich geholfen. Er wolle weiter helfen.“

Die Kämpfe.

Berlin, 23. März. Heller Sonnenschein begünstigte am zweiten Großkampftage den Fortgang der deutschen Offensive zwischen Scarpe und Dife. Auf der ganzen Angriffsfront drängte die siegentschlossene deutsche Infanterie unaufhaltsam vorwärts. Das deutsche Artilleriefeuer hatte seine Wirkung getan. Die in diesen Monaten angelegten starken Hindernisse waren zerstört. Die englischen Gräben waren in Gräber verwandelt; sie lagen voll Lohr. Während die ersten Linien nur dünn besetzt waren, leistete der Engländer in seiner zweiten Stellung tapferen Widerstand, der in erbittertem Ringen gebrochen wurde. Die Unterstände mußten in heftigem Nahkampf Mann gegen Mann genommen werden. Hier zeigte sich die Ueberlegenheit der deutschen Infanterie in bestem Lichte.

Die unerwartet einsetzende deutsche Artillerievorbereitung ließ die Gegenwirkung der englischen Batterien nur ganz allmählich aufkommen. So blieben die deutschen Verluste überraschend gering. In der eroberierten zweiten englischen Stellung waren vielfach dicht massierte Gegenangriffe am zweiten Tage, am 21. abends in der Gegend von Doinis und nach der Eroberung des Dorfes Saulx-Breaulcourt unter Einsatz zahlreicher Tanks erfolgt. 16 Tanks wurden durch Artilleriefeuer, weitere durch Infanterie und Minenwerfer zerstört. Ungewöhnlich schwer bluteten die Engländer während ihrer vergeblichen Gegenangriffe. Beute- und Gefangenenzahlen wuchsen ständig. Ein einziges deutsches Regiment nahm bei Ronchy 30 Geschütze. Beim Vordringen über diese Höhe südlich von Raiffemy ließen die deutschen Sturmtruppen in feindliche Batterien. Nachdem drei von ihnen gesprengt waren, wurde eine weitere im Abfahren zusammengeschossen. Auf der ganzen Front griffen unsere Jagdflieger in den Kampf ein und besetzten ausgiebig die feindlichen Bahnhöfe von Chauny, Rehe und Rohon mit Bomben. Gute Treffer auf einfallende Jäger sowie große Explosionen auf dem Bahnhof Compiègne wurden beobachtet. Weitere starke Explosionen in der Richtung

des Dorfes Schanz bestätigt die gute Wirkung unserer Feuerwerks, das von den Artillerieoffizieren vorzüglich unterrichtet wurde.

Altegediente englische Soldaten, die in unsere Hand fielen, bewundern Muth und Schneid des deutschen Angriffs. Auf dem Schlachtfeld fragte ein bewundertes englischer Offizier, ob der Angriff nur von deutschen Stützpunkten ausgeführt sei. Auf die Antwort, daß diese in solcher Menge nicht verfügbar seien, erwiderte er: Dann haben Sie prachtvolle Truppen! Andere englische Offiziere erklären die Höhe ihrer Verluste an Toten damit, daß sie Befehl gehabt hätten, die gleiche Stellung bis zum letzten Mann zu halten. Die Fähigkeit der Engländer muß auch von uns voll anerkannt werden.

Die Schlacht bei Monchy-Cambrai-St. Quentin.

Berlin, 21. März. (W.B.) Die Entscheidung in der Schlacht Monchy-Cambrai-St. Quentin-La Hère wurde durch das rasche Ueberrennen der dritten Stellung herbeigeführt. Südlich Bernes hatten die Engländer am 22. März eben erst aus Amiens eingetroffene Kräfte in diese Stellung vorgeworfen. Die Truppen waren kaum in Stellung, ihre Maschinengewehre noch nicht vorgebracht, als sie der deutsche Angriff überfiel. Am 23. März verzog sich der Rebel früher als an den Vortagen. Die Engländer wichen an der ganzen Front. Zwar verteidigten ihre Nachhut jede Hügelkammlinie. Aus jeder neuen Stellung wurden sie in kurzer Zeit geworfen. Die Ueberlegenheit der deutschen Führer und Truppen macht sich in vollster Weise geltend. Die englische Feldartillerie opferte sich, um den Rückzug zu decken. Ihre Batterien führten auf wenige 100 Meter vor den deutschen Sturmweissen auf. Im rasenden Schnellfeuer verschossen sie ihre Munition und versuchten dann auf nächste Entfernung aufzupropfen und abzufahren. Im Schrapnellfeuer und Maschinengewehrfeuer blieben zahlreiche Batterien liegen, andere wurden mit samt der Bespannung erbeutet. Gegenwärtig lassen Gegenangriffe der englischen Tankgeschwader. Geschütz- und Minenwerferfeuer setzte die meisten außer Gefecht, ehe sie in Wirkung traten. Ein Tank, der in die deutsche Infanterielinie eingebrochen war, wurde durch die kühne Tat eines Unteroffiziers unschädlich gemacht. Dieser sprang auf den Tank und erledigte die Bedienung mittels Revolvergeschosse durch das Luksloch in der Decke des Tanks. Südlich Peronne wurde am Nachmittage die Somme erreicht; gleichzeitig drangen andere Abteilungen gegen Peronne und nördlich davon vor. Hier unternahm die Engländer einen Gegenangriff aus der Stadt heraus. Ihre Kompanien wandten sich jedoch zur Flucht, als die Deutschen ihnen entgegenstürmten. Peronne dreht. Was hier die Franzosen in mühsamer Arbeit nach Räumung der Stadt durch die Deutschen wieder aufgebaut haben, zerstörte der Engländer vor seinem Abzug. Über der Abzug ging überhand vor sich. Reiche Beute blieb allenthalben zurück. Automobile mit englischen Stäben jagten kurz vorm Angriff der Deutschen aus der Stadt. Zwischen den zurückweichenden Kompanien fahren Tanks, die kaum neue Angriffe mehr wagen. Deutsche Schlachtstaffeln begleiten den Rückzug. Ihre Bomben und Maschinengewehre säen Tod und Verwirren. Die englischen Flieger nahmen keinen Kampf an und bogen ab, sobald sie die deutschen Jagdflieger sichteten.

Oberleutnant Bethge gefallen.

Köln, 22. März. (W.B.) In der „Kölnischen Zeitung“ von heute Abend findet sich folgende Todesanzeige: „Der königlich preussische Oberleutnant Franz Bethge, Führer einer Jagdstaffel, ist am 17. März im Verlauf eines Luftkampfes, nachdem er 20 Mal siegreich aus zahlreichen Luftkämpfen hervorgegangen war, gefallen.“

Die feindlichen Meldungen.

Englischer Bericht vom 23. März: Die Schlacht geht mit der größten Heftigkeit an der gesamten Front sich ab. Die Scarpe weitet, südlich und westlich von St. Quentin haben unsere Truppen ihre neuen Stellungen bezogen und sind in schwere Kämpfe mit dem Feinde verwickelt. In Laufe der Nacht wurden starke feindliche Angriffe in der Gegend von Jussy mit großen Verlusten für den Feind abgewiesen. Im nördlichen Teile der Schlachtfeld wurden die feindlichen Angriffe mit äußerster Entschlossenheit und ohne Rücksicht auf Verluste abgewiesen. Unsere Truppen hielten ihre Stellungen an dem größeren Teile dieser Front nach einem langen, wüsten Ringen. Große Tapferkeit wurde von den in die Kämpfe in diesem Gebiet und weiter südlich verwickelten Truppen an dem Tag gezeigt. Die 13. und die 9. Division zeichneten sich durch die Tapferkeit ihrer Verteidigung aus. Allein in einem Abschnitt wurden sechs feindliche Angriffe, von denen zweien deutsche Kavallerie teilnahm, von einer unserer Infanteriebrigaden abgewiesen. Die feindlichen Angriffe dauern mit großer Heftigkeit fort. Der größte Druck des Feindes richtet sich gegen die verwickeltesten Gebiete, durch die die Deutschen sich nach der Sommeschlacht zurückzogen. Weder seine taktischen noch ihre territorialen Gewinne können von großem Werte sein. Es erscheint als wahrscheinlichste Möglichkeit, daß mehr auf äußeren Scheln berechnete Gründe, die ihn in die Lage versetzen, zu behaupten, daß er den früheren Verlust wieder eingebracht hat, von größerem Gewicht sind, als eine bestimmte frontale Wille. Die Nachrichten, die aus den Feuerwäldern in den unzusammenhängenden Grabenständen eintreffen, lassen sich nur sehr schwer miteinander verbinden und geben noch kein klares Bild der Lage. Um 10.50 Uhr morgens rückte der Feind in großen Massen zu beiden Seiten nördlich und südlich von St. Leger vor. Um 11.35 Uhr vormittags wurden dicke Kolonnen, die von Valenciennes gegen die Straße Davaume-Vagnicourt herab durch Vauz-Bancourt marschierten, gemeldet. Heute nachmittags wurden drei Kavallerieabteilungen auf dem Marsche auf den Straßen Ham-Roigny und Ham-St. Quentin bemerkt. Es verläutet, daß die feindliche Infanterie den Somme-Kanal überschritten habe. Wenn diese letzteren Nachrichten zutreffen, hat es den Anschein, daß die Deutschen versuchen, eine Drehbewegung zu vollziehen mit Ham als Angelpunkt. Inzwischen bleibt das Wetter ruhig. Das schreckliche Gemetzel der feindlichen Massen auf der Erde und in der Luft dauert weiter an.

Der „Times“ wird aus dem englischen Hauptquartier gemeldet: Das Artilleriefeuer, das am Freitag um 1/2 Uhr morgens auf der ganzen Front begann, war äußerst heftig. Auf einem großen Frontteil hatten die Deutschen ihre Geschütze in einem durchschnittlichen Abstand von 10-14 Meter und außerdem eine bedeutende Anzahl Panzerabwehrer aufgestellt. Die Beschichtung unserer vordersten Stellungen gehört wahrscheinlich zu der heftigsten Beschichtung, die in diesem Artgen davorgekommen ist, und auch die Tiefe, über die das Granatfeuer sich erstreckte, war ganz ohne Vorbild. Es standen nicht nur die ersten Lauf-

Die Tagesberichte.

Der deutsche amtliche Bericht.

(Wiederholt, weil nur in einem Teil der letzten Auflage.)

Großes Hauptquartier, 23. März. (W.B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Unter Führung E. R. des Kaisers und Königs ist die Angriffschlacht gegen die englische Front bei Arras, Cambrai und St. Quentin seit zwei Tagen im Gange.

Auch gestern wurden gute Fortschritte gemacht. Die Divisionen der Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht räumten die Höhen nördlich und nordwestlich von Croisilles, zwischen Fontaine-Jes Croisilles und Moeuvres drangen sie in die 2. feindliche Stellung ein und nahmen die hier gelegenen Dörfer Soulg-Braucourt und Morchies. Starke englische Gegenangriffe scheiterten.

Zwischen Connelieu und dem Omignon-Bache wurden die ersten beiden Stellungen des Feindes durchstoßen. Die Höhen westlich von Gouzeaucourt, Heudicourt und Billers-Faucon wurden genommen. Im Tal des Cologne-Baches wurden Koffel und Marquais erklammert. Erklärter war der Kampf um die Höhen von Epehy. Von Norden und Süden umfaßt, mußte der Feind sie unseren Truppen überlassen. Zwischen Epehy und Koffel verlor die Engländer vergeblich in starken Gegenangriffen unsere siegreich vordringenden Truppen zum Halten zu bringen. Sie warfen ihn überall unter den schwersten Verlusten zurück. Die Höhe nördlich von Bernand wurde erklammert. Wir stehen vor der 3. feindlichen Stellung.

Unter der Einwirkung dieser Erfolge räumte der Feind seine Stellungen im Bogen südwestlich von Cambrai. Wir sind ihm über Demicourt, Flequeres und Ribécourt gefolgt.

Zwischen dem Omignon-Bache und der Somme haben die Kräfte der Heeresgruppe Deutscher Kronprinz nach Eröberung der ersten feindlichen Stellungen den Weg durch den Holnon-Wald und über die Höhen von Sabu und Roush erklammert und drangen in die dritte feindliche Stellung ein.

Südlich der Somme durchdrangen Divisionen die feindlichen Linien und warfen den Feind in unaufrichtigem Vorbringen über den Crozat-Kanal nach Westen zurück. Jäger-Bataillone erzwangen den Uebergang über die Düse, westlich von La Hère. Im Verein mit den ihnen nachfolgenden Divisionen erklammten sie die mit den ständigen Werken von La Hère gekrönten Höhen nordwestlich der Stadt.

An Beute haben bisher gemeldet:

- Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: 15 000 Gefangene, 250 Geschütze.
- Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: 10 000 Gefangene, 150 Geschütze, 300 Maschinengewehre.

An der übrigen Westfront dauerten die Artilleriekämpfe zwischen Eys und La Bassée-Kanal, beiderseits von Reims, vor Verdun und in Lothringen fort.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Infolge der durch Neubildung des rumänischen Ministeriums herbeigeführten Verzögerung der Verhandlungen wurde die Waffenruhe mit Rumänien um 3 Tage verlängert.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der türkische amtliche Bericht.

Konstantinopel, 23. März. (W.B.) Palästina-Front: Wenn es auch zu größeren Kampfhandlungen nicht kam, so kennzeichnet sich der Tag doch durch eine regere beiderseitige Tätigkeit. Der Gegner versuchte mit einigen Bataillonen El Dast zu nehmen, was ihm unter starken Verlusten gelang. Er wurde gezwungen, sich bis südlich Scheich Rowash zurückzuziehen. Am linken Flügel gewannen wir Gelände und brachten durch heftiges Gewehrfeuer den feindlichen Gegenstoß zum Stehen. Unsere Kavallerie konnte im Jordanale nach Süden vordringen. Ein Versuch des Gegners, mit drei Booten am Jordanufer zu landen, wurde durch Feuer vereitelt. Ein Boot wurde dabei versenkt. Aus dem Ästir und Jemen eingetroffenen Meldungen über die Ereignisse in letzter Zeit lassen erkennen, mit welcher Treue unsere dort befindlichen Truppen ihre Pflicht tun. Sie haben mit Energie die Rebellen niedergebunden in zahlreichen Kämpfen mit den Engländern am roten Meer und an der Küste und bei den letzten Erfolge erregten. Allen Verbindungsvorhaben der Engländer in der Gegend von Hodeida war kein dauernder Erfolg beschieden, auch bei Aden schlugen alle Angriffe der Engländer fehl, um sich aus ihrer beengten Lage zu befreien. Der Hüfe des Getreuen Imam Dschafsa muß hier mit tief empfandener Dankbarkeit gedacht werden.

graben und die Reservelinien unter Feuer, sondern es wurde auch das ganze dahinter liegende Gebiet, weit entfernte Städte und Dörfer und das freie Land beschossen, auch auf Entfernungen, die nur durch Schnellfeuergeschütze von großem Kaliber erreichbar sind. Es handelt sich wahrscheinlich um die größte bisher dagewesene Anhäufung von Artillerie.

In einer Uebersicht über die Lage schreibt der „Nieuwe Rotterdamse Courant“: Die Fortschritte, die die Deutschen in zwei Tagen gemacht haben, sind ebenso groß wie die Maximum-Fortschritte der Alliierten in der ganzen monatelangen Offensive an der Somme und sind größer als die, die die Engländer in ihrer Ipern-Offensive im vorigen Jahr erzielt haben. Wenn es den Deutschen gelingt, noch ungefähr vier Tage ihren Vormarsch in diesem Tempo fortzusetzen, würde man sich der unerhörten Tatsache eines Durchbruchs durch die Front gegenübersehen.

Französischer Bericht vom 23. März, abends: Zeitweise heftige Artillerietätigkeit südlich der Düse, in der Gegend von Reims und in Lothringen. Zwischen Harcourt und den Vogesen, im Oberesäß, scheiterte ein feindlicher Handstreich auf den Hirsbacher Wald in unserem Feuer. In der Zeit vom 11. bis zum 20. März wurden 26 Flugzeuge und ein deutscher Hubschrauber von unseren Fliegern abgeschossen. Außerdem wurden 19 feindliche Flugzeuge ernstlich getroffen und fielen in ihren Linien nieder. Im Laufe des 22. März wurden drei deutsche Flugzeuge im Luftkampf abgeschossen oder schwer beschädigt. In der Nacht zum 23. März warfen unsere

Stoßflugzeuge 16 000 Kilogramm Geschosse auf Anlagen, Unterstände und Bahnhöfe in der feindlichen Zone, wo schwere Schäden festgestellt wurden.

Die französische Presse.

Bern, 23. März. (W.B.) Ueber die deutsche Offensive, die im Mittelpunkt des Interesses der französischen Presse steht, liegen nur wenige interessante Kommentare vor, da sich die Presse auf eine Umschreibung der amtlichen Berichte beschränken muß. Der „Temps“ nagelt diese Tatsache in seiner militärischen Betrachtung fest und erklärt, man könne infolge der allzu scharfen Vorschriften die Lage kaum besprechen. Die Blätter veröffentlichen neben den französischen und englischen Berichten auch den deutschen Bericht vom 22. März, der nur von Artilleriekämpfen spricht, und versuchen die öffentliche Meinung in Frankreich zu beruhigen. Die Kämpfe entwickelten sich normal. Anzeichen hätten die Deutschen ihre Kampfziele nicht erreicht, indessen vermeidet die Presse wohlweislich, von einem Scheitern der deutschen Angriffe zu sprechen, was sie früher in ähnlichen Fällen nie unterließ.

Clemenceaus Stellung erschüttert

Zürich, 23. März. Die „Neuen Züricher Nachrichten“ melden aus Paris: Maßgebende Kreise äußern, das Ministerium Clemenceau werde die zweite Aprilhälfte schwerlich überleben.

Den Honorer Blättern von heute früh wird aus Paris gemeldet: Der Ministerpräsident Clemenceau ist am Freitag nachmittags während einiger Augenblicke in die Wandelgänge der Kammer gekommen, wo er den Abgeordneten mitteilte, daß nach ihm zugegangenen Berichten aus dem englischen Hauptquartier dort ein befriedigender Eindruck bestehe. (Bei uns auch.)

Die Franzosen fühlen sich.

Amsterdam, 23. März. (Z.N.) Der Nieuwe Rotterdamse Courant erzählt aus Paris: Der Eindruck der Entwicklung der deutschen Offensive an der englischen Front ist hier nicht unangenehm (!) zu nehmen. Die ersten Vorteile der Deutschen werden als unvermeidlich und ohne Bedeutung angesehen. Die Kritiker erwarten keine direkten Angriffe auf die französische Front (!) trotz der heftigen Beschichtung, deren Zweck wahrscheinlich sei, die Verstärkung der französischen Truppen zu verhindern.

Die Beurteilung in Holland.

Mit großer Spannung blickt man in Holland nach der Westfront, wo die lange erwartete Offensive begonnen hat. Obwohl der Eindruck, den die Gefangenenzahlen und die Geschützbeute machen, sehr groß ist, meint man doch, daß von einem Zusammenbruch oder einem Durchbruch bisher noch nicht gesprochen werden dürfe. Der „Nieuwe Courant“ schreibt: Der erste Stoß ist noch nicht zu Ende und kann vielleicht zu einem größeren Erfolge führen. Die bisher empfangenen Berichte geben den Eindruck, daß die Deutschen, nachdem sie die vordersten englischen Stellungen genommen haben, in der Hauptstellung bisher vergebens kämpften, um den bei den erwarteten Durchbrüchen angestrebten Durchbruch zu verwirklichen, vielleicht gelingt es ihnen morgen, das gestakte Ziel zu erreichen. Aber was dürfen wir nicht erwarten von einer Kampfmacht, wie die deutsche sie ist, welche die Welt in diesem Kriegs bereits wiederholt mit Bewunderung durch ihre gewaltige Kraftanstrengung erfüllt hat! Sollte es ihnen nicht gelingen, was die Engländer niemals vollbracht haben, nämlich den Kampf des Einfaches durch ein gewaltiges Menschenmaterial einige Tage hindurch zu entwickeln? Niemand jedoch befanden sie sich einer solchen starken und gut ausgerüsteten Front gegenüber wie der englischen in Frankreich, wo nun um die Endentscheidung gekämpft wird.

Unabhängigkeitserklärung Litauens.

Berlin, 23. März. (W.B. Amtlich.) Eine Abordnung des litauischen Landesarats ist heute beim Herrn Reichskanzler erschienen, um im Namen des litauischen Staates die Anerkennung des litauischen Staates von der deutschen Regierung zu erbitten. Der Abordnung ist vom Herrn Reichskanzler folgende Antwort erteilt worden:

„Im Namen und auf Befehl Seiner Majestät des Kaisers als des völkerrechtlichen Vertreters des Deutschen Reiches habe ich Ihnen folgendes zu erklären:

Nachdem der litauische Landesarat als die anerkannte Vertretung des litauischen Volkes am 11. Dezember 1917 die Wiedererrichtung Litauens als eines unabhängigen, mit dem Deutschen Reich durch ein ewiges, festes Bundesverhältnis und durch Konventionen, vornehmlich auf dem Gebiete des Militärs, des Verkehrs, des Post- und des Münzwesens verbundenen Staates, verkündet und bei der Wiedererrichtung dieses Staates den Schutz und die Hilfe des Deutschen Reiches erbeten hat, nachdem ferner nunmehr die bisherigen staatlichen Verbindungen Litauens gelöst sind, wird Litauen hiermit auf der Grundlage der genannten Erklärung des litauischen Landesarats vom 11. Dezember 1917 namens des Deutschen Reiches als ein freier und unabhängiger Staat anerkannt. Das Deutsche Reich ist bereit, dem litauischen Staat den erbetenen Schutz und Weisand bei seiner Wiederaufrichtung zu gewähren und wird im Benehmen mit den Vertretern der Bevölkerung Litauens die dazu erforderlichen Maßnahmen treffen. Auch wird wegen Festlegung des Bundesverhältnisses zum Deutschen Reich und der für seine Gestaltung vorgesehenen und erforderlichen Konventionen das Weiterverhandelt werden. Die Kaiserliche Regierung geht dabei von der Voraussetzung aus, daß die abzuschließenden Konventionen den Interessen des Deutschen Reiches ebenso Rechnung tragen werden, wie denen Litauens und daß Litauen an den Kriegslasten Deutschlands, die auch seiner Befreiung dienen, teilnehmen wird. Eine formelle Urkunde über die Anerkennung wird dem Landesarat noch zugehen.“

Der in der Antwort genannte Beschluß des litauischen Landesarats vom 11. Dez. lautet wie folgt:

„Der litauische Landesarat, von den Litauern des In- und Auslandes als einzige bevollmächtigte Vertretung des litauischen Volkes anerkannt, proklamiert auf Grund des anerkannten Selbstbestimmungsrechtes der Völker und des Beschlusses der in Wilna vom 18.-23. Sept. 1917 abgehaltenen litauischen Konferenz die Wiederherstellung eines unabhängigen litauischen Staates.“

Die Heimat

Welch wunderbares Wort. Heimat! Vaterland! Tausendfältige Erinnerungen. Sonnige Tage froher Kindheit, ungetrübter Jugend. Unversiegbarer Born der Kraft in Tagen des Nimmutes und schwerer Herzensnot. In der Heimat gründet tief deutsches Sehnen. Wie machtvoll mag es unsere Helden da draußen umfassen! Baldige Kriegsende? Baldige Heimkehr? Millionen durchzuckt ein Gedanke, wortlos, doch wie ungemein machtvoll. Was Heimat bedeutet, sie haben es erkannt in schwersten Gefahren, im Anhalten unfähiger Rot, die sie bestanden um dieses Kleinod. Müssen nicht auch wir erkennen, was wir denen da draußen schulden? Fühlt nicht jeder in der Heimat die Erhabenheit dieses großen Gutes, und muß nicht jeder geloben, dem Vaterlande alles zu weihen, was jetzt die Stunde von uns fordert? Auf denn, die Heimat ruft! Der Kriegsangehörige sei das Zeichen, daß sie Dich nicht vergeblich gerufen

Lokales und Provinzielles.

Schulfrei.

Berlin, 24. März. (W.B. Amtlich) Der Kaiser hat befohlen, daß am 25. März Anlaßlich des Sieges in der Schlacht Ronchy-Cambrai-St. Quentin-La Fère der Unterricht in den Schulen der Monarchie ausfallen soll. Falls die Anordnung für den 25. nicht anständig ist, dann für den 26.

Verlängert die Kriegsangelegenheit den Krieg? Immer wieder taucht diese Frage auf, und immer wieder kann jeder vernünftige, klarsichtige Deutsche sie nur mit „Nein“ beantworten. Im Gegenteil: Ein voller Erfolg der achten Kriegsangelegenheit muß den Feinden Deutschlands deutlich zeigen, daß das ganze deutsche Volk hinter der Front wie in der Front gewillt ist, das Letzte zur Erhaltung seiner Heimat zu opfern. Kein Teil dieser Heimat mit all ihrer Schönheit, mit all ihren Erinnerungen, welche wir von unseren Vätern ererbt haben und für die jetzt wieder Tausende und Abertausende ihr Leben hingeben, darf ein Raub des Feindes werden. Was ihr ererbt von Euren Vätern habt, erwerbt es, um es zu besitzen: Schafft Euch durch einen vollen Erfolg der achten Kriegsangelegenheit die Gewähr dafür, daß alle Deutschen ruhig in dem Besitze ihrer Heimat bleiben können.

Feldpost. Seit Samstag, nachmittags ist die Auslieferung jeglicher Feldpostlieferung über 50 Gramm nach dem Westen bis auf Weiteres gesperrt. Es werden also keine Sendungen seitens der Post mehr angenommen und etwa noch aufgefertigte gehen wieder zurück.

Auszahlung der Heeresbezüge. Die bisher von der Kreisklasse am 1. jeden Monats ausgezahlten Heeresbezüge sind von jetzt an bei der Post abzugeben. Die Auszahlung erfolgt immer am 20. des vorhergehenden Monats. Falls dieser ein Sonntag oder Feiertag ist, schon am 23. In Düsseldorf findet die Auszahlung am Schalter in der Saker-Annahme statt.

Elektrische Anlagen. Zur Ausführung elektrischer Licht- und Kraftanlagen sind nur die Firmen H. Budde, Aug. Gastein, Wih. Jüngst hier, Gustav Biecher-Herborn und Allgem. Elektrizitäts-Gesellschaft Frankfurt zugelassen. Anderen Firmen und Installateuren ist die Ausführung solcher Anlagen verboten und werden solche Anlagen nicht angenommen, bezw. an die Zähler angeschlossen.

Oberverkehr 1918. Alle verfügbaren Betriebsmittel müssen nach wie vor in erster Linie Heereszwecken und zur Bewältigung des Güterverkehrs dienen. Für den Personenverkehr zu Öfern können daher besondere Vorkehrungen nicht getroffen werden. Mit Unzulänglichkeiten aller Art, Zurückbleiben beim Reiseantritt oder unterwegs muß gerechnet werden. Alle nicht unbedingt nötigen Reisen mit der Eisenbahn müssen unterbleiben.

Letzte Nachrichten.

Die ganze Front unter deutschem Artilleriefeuer.

Genf, 25. März. Pariser Blätter melden, daß das feindliche Artilleriefeuer jetzt die ganze französische Front answählt. Der „Matin“ schreibt: Wir haben einen Ansturm auszuhalten, wie die Welt ihn nicht ahnlich sah. Das „Echo de Paris“ meint: Es gibt jetzt keinen Teil der Front, über den nicht die Artilleriegeschosse des Feindes streichen. — „Secolo“ meldet von der französischen Front: Die ganze Front liegt unter schwerstem Feuer des Feindes. Die Beschießung ist von einer Stärke und Kraft, wie wir sie in diesem Kriege bisher nicht wahrgenommen haben. Verdun liegt unter der ununterbrochenen Beschießung der schweren Artillerie des Feindes.

Der Verduner Kriegsrat tagt in Permanenz.

Genf, 25. März. (Z.L.) Nach ergänzenden Meldungen englischer Blätter ist das britische Hauptquartier auf einen kombinierten deutschen Angriff zwischen Ypern und der Seezelle gefaßt. Der Berliner Kriegsrat tagt in Permanenz.

Der englische Rückzug.

Amsterdam, 25. März. (Z.L.) Vom Schlachtfeld an der Westfront meldet Reuters: Ein dichter Nebel hinderte unsere Flugzeuge während des ersten Tages aufzusteigen. Als der Nebel verschwand, entwickelten sie eine rührige Tätigkeit. Die feindlichen Flugzeuge, die nur in geringer Höhe flogen, zeigten eine große Aktivität und bekämpften unsere Truppen mit Maschinengewehren. Die Luftgefechte sind äußerst heftig. Beinahe alle Gefechte finden zwischen Arras und St. Quentin statt. Unsere Truppen gehen nur langsam und in Ordnung zurück, an vielen Stellen auch freiwillig, um gegen die feindlichen Truppen eine nicht unterbrochene Front zu erhalten. Gestern und in der vorletzten Nacht erweiterte sich die Schlachtfeldfront in südlicher Richtung weiter. Der Reuters-Korrespondent bemerkt, daß nun auch die französische Ar-

mee am englischen rechten Flügel in den Kampf verwickelt ist. Die heftigsten Gefechte schienen in der Gegend von Roufel und Tincourt stattgefunden zu haben. Unsere Truppen werden um jeden Meter Erde kämpfen.

Die Vorbereitung des deutschen Angriffs.

Abn, 25. März. Prof. Dr. Wegener meldet der „Abn. Ztg.“ von der Westfront über die Niederlage des englischen Heeres unterm 24. bis 26. März u. a. noch folgendes: Gewaltiges ist gesch. In dreitägiger Riesenschlacht ist der Feind getrieben in einer Breite und Tiefe, wie sie bisher an der Westfront nicht dagewesen sind. Die Linie der feindlichen Westfront ist in breiter Binde durchgerissen. Die englische Führung hat eine schwere Niederlage erlitten. Das Ungeheure, was die vorbereitenden Taten unserer Führung und der unbändige Siegestwille unserer Truppen, durch die persönliche Anwesenheit des Kaisers angefeuert, geleistet haben, kann erst allmählich übersehen werden. Wir erhielten gestern vormittag in einem Bureau einer der sechenden Armeen aus berufenem Munde einen Heberblick und einen Einblick in die großartigen Pläne und die im Großen wie in der Einzelausführung gleich bewunderungswürdigen Vorbereitungen auf jeglichem Teil der Schlachtfeldfront. Ihre Geheimhaltung war durch die große Offenheit unseres Hinterlandes doppelt schwer und wurde doch geleistet. Der Gegner hat wohl etwas geahnt, doch Genaueres über Zeit und Umfang des Angriffs nicht gewußt. — Verantwortungsschwere Tage waren es, als die gesamte Artillerie im Geheimen hinter unseren kaum mehr als gewöhnlich besetzten Linien aufgebaut werden mußte, ehe man, was ja erst zu allererst geschehen konnte, die Massen der Angriffstruppen an die Front heranzog. Die Organisation des Artillerieangriffs leitete hier ein Mann, der schon dasselbe bei Sorlice und St. Omer vorbereitet hatte. Trotz der glänzenden gelungenen Vorbereitungen blieb die Schwierigkeit des Angriffs sehr groß, aber unsere Truppen hatten bis zum letzten Mann die Größe der Stunde begriffen. Die Bewegung geht überall weiter.

Das Bombardement von Paris.

Genf, 24. März. (Z.L.) Ueber das Bombardement von Paris wird noch gemeldet: Paris hat gestern dem Tage nach der Flucht nach Bordeaux geglichen. Während des fast achtstündigen Bombardements aus dem phantastischen deutschen Riesengeschütz war die französische Hauptstadt stundenlang fast wie ausgestorben. Punkt 7 1/2 Uhr ertönte eine gewaltige Detonation, die die Luft erschütterte. Jeder glaubte an eine neue Katastrophe in einem Munitionslager, aber die Explosion wiederholte sich nach weiteren 20 Minuten. Da weder von der Front noch von den Abwehrstationen in Paris deutsche Flieger gemeldet waren, war man ratlos und gab Befehl zum Fliegeralarm. Das Kriegsmuseum stand vor einem Rätsel, bis mitten in der Stadt Stücke einer Granatbombe gefunden wurden und man schließen mußte, daß es sich um ein Bombardement aus einem deutschen Riesengeschütz handelte. Punkt 3 Uhr erschien das Kommando des Kriegsmuseums. Die ungeheuer tiefe Überraschung, die die französische Regierung erlebte, beweist die Tatsache, daß man noch um 10 Uhr früh einen amtlichen Bericht über einen Fliegerangriff ins Ausland telegraphierte. Erst nach 1 Uhr traute sich die Bevölkerung wieder aus den Kellern. Sprengzüge nach dem Süden sind von flüchtenden Pariser Familien überfüllt.

Erneuter Fliegerangriff auf Paris.

Genf, 23. März. 10 Uhr morgens, Amtliche französische Mitteilung. Um 8.20 Uhr haben einige feindliche Flieger, denen es in sehr großer Höhe gelang, die französischen Linien zu überfliegen, Paris angegriffen. Es wurde sofort die Jagd auf sie eröffnet sowohl durch die Flugzeuge der Festung Paris wie durch diejenigen der Front. Man meldet von verschiedenen Punkten Bombenanschläge. Es gab auch einige Opfer. Ein späterer Bericht wird die Umstände und die Folgen dieses Angriffs genauer angeben. Das Ende des Fliegeralarms wurde nachmittags 4.20 Uhr gemeldet.

Abends 11 Uhr: Feindliche Flieger haben um 8.40 Uhr abends unsere Linien überflogen. Sie haben mehrere Drachsen hinter der Front beschossen, ohne bedeutenden Schaden anzurichten. Sie sind nicht bis zur Gegend der Stadt Paris gekommen. In Paris wurde um 8.50 Uhr Alarm gegeben, dessen Ende jedoch um 10.10 Uhr angekündigt wurde.

Höhe Auszeichnungen für die Oberste Heeresleitung.

Berlin, 24. März. (Z.L. Amtlich) S. M. der Kaiser überreichte heute in der Befehlshaberstelle der Obersten Heeresleitung auf dem Kriegsschauplatz dem Generalfeldmarschall v. Hindenburg das Eisene Kreuz mit goldenen Strahlen und dem Ersten Generalquartiermeister Gen. v. Ludendorff das Großkreuz des Eisernen Kreuzes. Das Eisene Kreuz mit goldenen Strahlen ist die höchste Auszeichnung des Eisernen Kreuzes. Sie ist bisher nur einmal, und zwar dem Fürsten Blücher nach der Schlacht bei Belle-Alliance, verliehen worden. General Ludendorff ist der 5. Inhaber des Großkreuzes des Eisernen Kreuzes. Diese Auszeichnungen tragen bisher S. M. Majestät und die Generalfeldmarschälle v. Hindenburg, Prinz Leopold von Bayern und von Radenjen.

U-Booterfolge.

Berlin, 24. März. (Z.L. Amtlich) Neue U-Booterfolge auf dem nördlichen Kriegsschauplatz: 19000 Bruttoregistertonnen. Unter den versenkten Schiffen waren zwei Dampfer von etwa 5000 Bruttoregistertonnen. Raumentlich festgestellt wurde der englische Dampfer „Babgizän“ (3073 Bruttoregistertonnen), der im Nermeikanal versenkt wurde.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Berantwortl. Schriftleiter: Hermann Schreiber in Düsseldorf.

Rektographenblätter, Ersatzrollen
für Schapirographen- und Optimus-Apparate sind wieder lieferbar, auch an Wiederverkäufer.
Jakob Müller, Siegen.

1 vollständiges Brit 1 Kinder-Schreibpult, gerahmte Bilder und Spiegel, gebrauchte und neue Gekkerlisch u. sowie eine Dampfwaschmaschine mit Dien, alles noch gut erhalten, zu verkaufen.
Moritzstr. Nr. 8.

Hauptstadt Wien und seine Abtrennung von staatlichen Verbindungen, die mit anderen Völkern verbunden sind.

Bei der Aufrihtung dieses Staates und zur Wahrung seiner Interessen bei den Friedensverhandlungen er der Landesrat den Schutz und die Hilfe des Deutschen Reiches. In Anbetracht der Lebensinteressen Italiens und in dem Wunsch, die allabändige Wiederherstellung dauernder und enger Beziehungen zum Deutschen Reich zu erlangen, tritt der Landesrat für ein ewiges festes Bundesverhältnis des italienischen Staates mit dem Deutschen Reich ein, das seine Verwirklichung hauptsächlich in einer Militär- und einer Verkehrs-Konvention und einer Zoll- und Währungsmeinschaft finden soll.

Die Abordnung wird sich nunmehr nach Wien zurückgeben, um ihren Landesleuten das Ergebnis ihrer Sendung mitzuteilen.

Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ schreibt: „Mit der nunmehr ausgesprochenen Anerkennung Italiens ist die itailische Frage zu einem Abschluß gelangt. Der Entschluß der deutschen Regierung, dem Wunsch des itailischen Volkes auf Wiederherstellung des itailischen Staates zu entsprechen, wird ja seit langem fest und war von Sr. Majestät dem Kaiser als dem völkerrechtlichen Vertreter des Deutschen Reiches gebilligt worden. Wenn die Begründung des itailischen Staates nicht früher erfolgen konnte, so lag dies daran, daß die deutsche Regierung es im Osten nicht mit Italien allein zu tun hatte, sondern daß sie die itailische Frage ebenso wie die kurailische nur auf dem Grunde des Kriegsergebnisses an der deutschen Front regeln konnte. Die politische Staatsgründung ist hiermit nicht in Parallele zu stellen. Italien soll nunmehr ein freier und selbständiger Staat werden, auch in seinem Verhältnis zu Deutschland, d. h. es soll nicht in das deutsche Territorium einbezogen und nicht der deutschen Staatshoheit unterworfen werden, sondern als eigener, unabhängiger Staat außerhalb des Deutschen Reiches bestehen und mit Deutschland lediglich durch völkerrechtliche Verträge verbunden sein. Daß die deutsche Regierung, wenn sie den Entschluß faßte, zu unserer Disposition ein neues Staatswesen entstehen zu lassen, das seine Existenz vergessenen deutschen Blute verdankt, und das überdies infolge seiner geographischen Lage und dem Mangel an staatlichen Einrichtungen und Wirtschaftsmitteln noch lange auf Anlehnung an einen mächtigen und organisierten Nachbar angewiesen ist, zur eigenen Sicherheit daran festhalten mußte, daß Italien in engem Anschluß an Deutschland bleibt, liegt klar auf der Hand. Diesem Erkenntnis ist in dem von den Italiern gefassten Beschluß vom 11. Dez. durch Vorziehung von entsprechenden Konventionen Rechnung getragen worden, und die Antwort des Reichstages gibt durch die ausdrückliche Begünstigung auf den Beschluß vom 11. Dez. zu erkennen, daß die entsprechende Bindung an das Deutsche Reich ein wesentliches Moment der Anerkennung des itailischen Staates ist. Wenn in der Antwort außerdem zum Ausdruck gebracht ist, daß Italien an den deutschen Kriegslasten teilnehmen soll, so wird damit etwas gesagt, was sich nach den Ereignissen, denen Italien seine Entscheidung verdankt, und nach seiner Befreiung von allen Verbindlichkeiten gegen Rußland von selbst versteht. Wir hoffen, daß der neue itailische Staat bald seine weltweite Organisation mit Hilfe der deutschen Behörden in Angriff nehmen kann, und wünschen ihm eine glückliche, gedeihliche Zukunft zum Heile des itailischen Volkes und des Deutschen Reiches.“

U-Bootmeldung.

Berlin, 23. März. (W.B. Amtlich) Zur westlichen Mittelmeer versenkten deutsche und österreichisch-ungarische U-Boote fünf wertvolle gefiserte Dampfer von zusammen etwa 24000 Bruttoregistertonnen. Unter den versenkten Schiffen war ein Dampfer mit Schnitzholzladung nach Kreta bestimmt; ein Tankdampfer mit Heizölladung, der nach dem Torpedotreffer schwer beschädigt mit Schlepperhilfe Kreta zu erreichen versuchte, sank, bevor er den Hafen erreichte.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Der bevorstehende Friedensschluß mit Rumänien.

Berlin, 24. März. (Z.L.) Es bestätigt sich, daß die Verhandlungen zwischen dem Vierbund und Rumänien bereits auf einem Punkt angelangt sind, der die Unterzeichnung des Vertrages als nahe bevorstehend erscheinen läßt. Rumänien wird ebenfalls im wesentlichen die österreichisch-ungarischen Grenzregulierungen beibehalten und die Dobrudscha an Bulgarien abtreten. Wir glauben, so schreibt die „Bosnische Zeitung“, daß die Abtretung direkt an Bulgarien und nicht etwa an den Vierbund im Friedensvertrage ausgesprochen werden wird. Auch bezüglich des Schicksals von Konstanza dürfte eine alle Teile betreffende Lösung gefunden sein. In einem anderen Punkt wird Marghithoman vermutlich eine Konzeption des Vierbundes erreichen. Marghithoman steht bekanntlich im Gegensatz zu seinen Parteigenossen Carp und Veldiman und anderen deutschfreundlichen rumänischen Politikern auf dem Standpunkt, daß das Schicksal König Ferdinand's als innere Angelegenheit Rumänien's zu betrachten sei. Wir glauben annehmen zu können, daß der Vierbund sich dieser Auffassung anschließen wird.

Die „Bosnische Zeitung“ meldet: Zahlreiche Offiziere und Mannschaften der rumänischen Divisionen, die nach den Bestimmungen des Vorfriedens sofort zu demobilisieren waren, sind in Bukarest eingetroffen. Die Lage im besetzten Gebiet hat auf sie einen tiefen Eindruck gemacht. Alle tendenziösen Nachrichten, die die Kriegsbeher in der Moldau über die Lage im besetzten Gebiet verbreiteten und die bei den Wehrgeblühigen auch Glauben fanden, werden jetzt von den Zurückkehrenden als Lügen erkannt.

Eine deutsche Verwarnung.

Berlin, 23. März. (W.B.) Aus Anlaß der von der Petersburger Telegraphenagentur gemeldeten Erklärung des amerikanischen Botschafters über seine Stellung gegenüber der Ratifikation des deutsch-russischen Friedens hat die deutsche Regierung folgenden Zusatz an die russische Regierung gefandt: „Die Kaiserlich deutsche Regierung gibt sich der sicheren Erwartung hin, daß die russische Regierung dieser Erklärung, die eine öffentliche Aufforderung zur Wiederaufnahme des Krieges gegen Deutschland bedeutet, dem mit den Zentralmächten abgeschlossenen Friedensvertrage entsprechend die gebührende Antwort erteilen wird.“

Königl. Gymnasium in Dillenburg.

Das neue Schuljahr beginnt Dienstag, den 9. April, vormittags 7 1/2 Uhr, mit der Aufnahmeprüfung, zu der der Direktor schriftliche oder mündliche Anmeldung bis zum 8. April entgegennimmt. Der Anmeldung sind sofort beizufügen: 1. Geburtschein und Taufschein, 2. Impfschein (vom 12. Jahr ab ein Wiederimpfschein), 3. ein Abgangszeugnis von der zuletzt besuchten Lehranstalt. — Zur Ausnahme in die Sexta ist erforderlich, daß der Knabe sein neuntes Lebensjahr vollendet hat; er muß auch die lateinische Schrift lesen und schreiben können; ferner ist die Kenntnis der vier Grundrechnungsarten mit ganzen unbenannten und einfach benannten Zahlen notwendig.

Der Unterricht beginnt Mittwoch, den 10. April, vormittags 8 1/2 Uhr.
Dillenburg, den 25. März 1918.
Der Agt. Gymnasialdirektor: Dr. Endemann.

Elektrische Anlagen.

Zur Ausführung elektrischer Licht- und Kraftanlagen sind nur die Firmen H. Budde, Aug. Cassem, Wilh. Jünker, hier, Gust. Blicher, Herdorf und Algem. Elektrizitäts-Ges. Sch. Frankfurt zugelassen. Anderen Firmen und Installateuren ist die Ausführung solcher Anlagen verboten und werden solche Anlagen nicht angenommen, bzw. nicht an dieähler angeschlossen.

Dillenburg im März 1918.

Die Verwaltung
der Stadt. Licht- u. Wasserwerke
Gunn, Inspektor.

1053

Glessener Handelsschule,

Inh.: G. Hermes, Fernsprecher 1097,
Glessen, Bahnhofstr. 60.

Beginn des neuen Schuljahres Anfang
April 1918.

Halbjahres- und Jahresklassen.
Ausserdem Kurse für Anwärter der Beamten-
Laufbahn (Post-, Telegr. und Eisenb.)
: Anm. d. rechtl. notw. Prosp. frei. :

Gießener Pädagogium.

Höhere Privatschule für alle Schularten. Sexta—Oberprima.
Einjähriges, Primar-, Sekundar-, Abiturienten-Vorbereitung.
Spezialunterricht. Kleine Klassen. Arbeitsstunden.
in etwa 25000 qm Park. Gute Verpflegung.
Charakterbildung durch Arbeit und Pflichten.
Siegen a. d. Ruhr, Wilhelmstr. 16, Nähe Universität. Fern. 2175.
Beste Erfolge! Direktor Brackmann.

Rohepapiere: Wachspapier

Farbbänder, Versäufelungsfarben liefert billigst
Jacob Müller, Siegen i. W.
Spezialgeschäft für Büromaschinen-Bedarf.

Gute Romane:

Frenken, G., Die Brüder M. 7.80
Wihoff, Jörn Jacob Swehn M. 6.50
Gänther, Aones, Die Heilige u. ihr Narr, 2 Bde. M. 12.—
Speckmann, Heidehof Vöse M. 5.40
Speckmann, goldene Lor M. 5.40
Stroh, Rud. eiserne Mann M. 6.50
Soh, Rich., zwei Menschen M. 6.50
Zahn, E. Nacht M. 5.50
Zu obigen Preisen 10 Proz. Nachschlag



Kurzwaren
alles was hierin
gebraucht wird
ohne
Bezugschein
in großer Auswahl billigst
Kaufhaus
A. H. König

Zur Frühjahrs-Aussaat
offr. meine prima verschulden
Achtenspflanzen: 4-jähr. ver-
schult. von 18/30 cm Höhe
à Tauf. Stk. 8 M., 5-jähr.
verschult. 24/40 cm hoch
à Tauf. Stk. 10 M.
Sämtl. Pflanzen sind in reich.
Gehirnslage des Saurelandes
gewachsen, sehr stämmig und
gut bewurzelt, daher bestens
zu empfehlen von
Joh. Köhler's Forst-
kulturschule, Oberhundem
Westfalen.

Obstbäume

offeriere noch in großer Aus-
wahl von den bestbewährten
Sorten
Geirr. W. Bender,
Baumschule, Habernthal.

Baumwachs Bast-Ersatz

liefert prompt
H. Chr. Deusing,
Oberscheld.

Alle Arten
Gartensamerelen
empfiehlt W. Baquer

Metallbetten an Private
Kat. frei.
Balg-Abstreifer, Kinderbett,
Kleiderabstreifer, Subl.

Kredit- u. Sparkassen-Verein zu Strassebersbach

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung.

Aktiva.

Bilanz am 31. Dezember 1917.

Kasse, Zinsscheine	10342	76	Geschäftsguthaben der Mitglieder	40240	41
Wertpapiere	116064	—	Reservefonds	16924	—
Guthaben bei Banken und Genossen- schaften	164631	97	Spezialreserven	4056	36
Konto-Korrent-Forderungen, gedeckt	6608	57	Spareinlagen zu 3 1/2%	295595	13
Hypothekensforderungen	121398	—	Anleihen und Sparinlage zu 4%	180609	76
Vorschüsse gegen Bürgschaft	126609	23	Spareinlagen für Kriessanleihe zu 5%	19989	62
Rückständige Zinsen	6514	52	Noch zu zahlende Zinsen	656	—
Mobilien	10	—	Vorausgehobene Zinsen	478	56
			Reingewinn	3624	21
	56214	04		562174	04

Mitgliederzahl am Anfang des Geschäftsjahres 446
Während des Geschäftsjahres neu eingetreten 11
ausgeschlossen: a) freiwillig 3, b) durch Tod 19 = 22
mithin Mitgliederzahl am 1. Januar 1918 435

Strassebersbach, den 22. März 1918.

Der Vorstand:

J. Brück, J. W. Schmitt, Wilh. Kreck II.

Auswahl Haarzöpfe

vorrätig.
Haare nimmt entgegen für
Flechten anfertigen
Franz Joh. Suhlmann
Dillenburg, Uferstr. 1.

Alte Geschäfts-Bücher,
alte Akten, Zeitungen
kauft zu den höchsten Preisen
unter Garantie des Ein-
stufens (1033
Alte: i Rosenthal, Nass- u.

Nass. Gesangbücher
neue Ausgabe
wieder eingetr. n.
Saghandlun, Weidenbach,
Dillenburg.

Eine schwarze, frischmelke Kuh

und ein kräftiges Rind
zu verkaufen. (1036
Näheres Geschäftsstelle.

Eine schöne 2 bis 3 Zimmer- Wohnung

sofort gesucht.
Angebote unter W 1046
an die Geschäftsstelle b. Ztg.

Die Auszahlung der Entschädigung für
abgegebene Kartoffeln
findet am Mittwoch, den 27. März 1918 von vor-
mittags 8 bis mittags 1 Uhr statt. Es wird um mögliche
Einhaltung des Termins gebeten.
Die Stadtkasse.

Kaufmännische Ausbildung.

Unterricht in allen kaufmännischen Fächern, sowie in
Korrespondenz und Maschinenschreiben.
Der neue Lehrgang beginnt am 19. April 1918,
Die Aufnahme ist am Mittwoch, den 17. April 1918,
nachmittags 2 1/2 Uhr
Aufnahmebedingung: Gute Volksschulbildung, ins-
besondere genügende Sicherheit in der Rechts-
schreibung. 368
Für Schülerinnen mit höherer Schulbildung findet bei
genügender Beteiligung ein besonderer Lehr-
gang statt.
Anmeldungen wolle man möglichst bald an die
Schulleitung gelangen lassen. Von ihr sind aus-
führliche Prospekte kostenlos zu haben.
Auswärtigen Schülern und Schülerinnen werden gute
Wohnungen in der Nähe der Schule nachgewiesen.

Kaufmännische Privat-Schule

von Karl Wolf in Siegen, Burgstrasse.

Th. Terbor, Siegen,

Oblinerstraße 6
Lieferung landwirtschaftl. Maschinen
aller Art. 2091

Telefon Nr. 1264.

Zeichnungen auf die 8. Kriessanleihe

werden kostenfrei entgegengenommen bei unserer Hauptkass (Rheinstraße 44),
den sämtlichen Landesbankstellen und Sammelstellen, sowie den Kom-
missaren und Vertretern der Nassauischen Lebensversicherung-Anstalt.

Für die Aufnahme von Bombard-Kredit zwecks Einzahlung auf die Kriess-
anleihe werden 5 1/2% und, falls Landesbank-Schuldverschreibungen verpfändet
werden, 5% berechnet.

Sollen Guthaben aus Sparkassenbüchern der Nassauischen Sparkasse zu
Zeichnungen verwendet werden, so verzichten wir auf Einhaltung der Kündigungs-
frist, falls die Zeichnung bei unseren vorgenannten Zeichnungs-
stellen erfolgt.

Die Freigabe der Spareinlagen erfolgt bereits zum 28. März ds. Js.,
sobald für den Sparer kein Zinsverlust entsteht.

Zeichnern, denen so ort ge Lieferung von Stücken erwünscht ist, gehen wir
solche der VI. Kriessanleihe aus unseren Beständen ab und zeichnen diese Beträge
wieder auf VIII. Kriessanleihe für eigene Rechnung.

Kriessanleihe-Versicherung,

3 Versicherungsmöglichkeiten:

mit Anzahlung — ohne Anzahlung — mit Prämienvorauszahlung und Rück-
zahlung der unverbrauchten Prämien im Todesfalle.

Verlangen Sie unsere Druckzettel!

(Mitarbeiter für die Kriessanleihe-Versicherung überall gesucht.)

Wiesbaden im März 1918.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Osterverkehr 1918.

Alle verfügbaren Betriebsmittel müssen nach wie
in erster Linie Heereszwecken und zur Bewältigung
Güterverkehrs dienen. Für den Personenverkehr zu Ost-
 können daher besondere Vorkehrungen nicht getroffen
werden. Mit Unzulässigkeit aller Art, Zurückblei-
ben im Reiseantritt oder ungewiss muß gerechnet werden.
Alle nicht unbedingt nötigen Reisen mit der Eisenbahn
müssen unterbleiben.

Frankfurt (Main), im März 1918.

Königliche Eisenbahndirektion.

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
daß man vom Liebsten was man hat,
muß sgeben.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten und Bekannten hierdurch
die schmerzliche Mitteilung, daß es Gott gefallen
hat, unser innigstgeliebtes Töchterchen

Ely Hofmann

nach kurzem schwerem Leiden heute Mittag
12 1/2 Uhr im Alter von 9 Jahren zu sich in
die ewige Heimat zu nehmen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Robert Hofmann,
Frau Robert Hofmann
geb. Heupel,
Oskar Hofmann,
Wwe. Friedrich Heupel
geb. Hofmann

Strassebersbach, den 23. März 1918.

Die Beerdigung findet Dienstag Mittag 12 Uhr
statt.